

Vor einer Woche haben wir Ostern gefeiert. Wie ist es dir ergangen mit der Osterfreude? Und wie geht es dir heute Morgen? Ist es dir so richtig ums Feiern, oder hinkt dein Herz noch hinterher? Ich bin so froh, dass Jesus uns nicht einfach Freude verordnet, sondern uns liebevoll und gezielt dort abholt, wo wir stehen. Wie in der Geschichte der Emmaus-Jünger, die zuerst einen Weg gehen mussten, - einen äusseren und einen inneren -, bis es in ihren Herzen Ostern werden konnte.

➤ **Lies Lukas 24,13-24**

Über die Zeit zwischen Karfreitag und Ostern erzählt uns die Bibel nur sehr wenig. Aber zwischen den Zeilen spüren wir sehr wohl die grosse Verunsicherung und Enttäuschung der Jünger. Ihre Hoffnung ist tot. Ihre Welt ist zusammengebrochen. Sie stehen vor dem Nichts. Ihr Meister, der die Truppe beisammengehalten hat, ist nicht mehr da. Die Jesusbewegung «zerflattert». Die einen schliessen sich ein und schotten sich ab, die andern gehen resigniert wieder nach Hause.

V.13: *Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus.*

Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt.

Es ist ein schwerer und dunkler Weg, den diese beiden Männer hier gehen, und es ist Gnade, wenn man einen solchen Weg nicht alleine gehen muss. Wenn jemanden da ist, der ein Stück mitgeht. Der einfach zuhören kann.

V.15: *Während sie noch redeten (...), kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen. Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.*

Manchmal sind wir so gefangen in unserem Elend, dass wir nicht mehr sehen können, wie nahe Jesus uns eigentlich ist. Dass er ja die ganze Zeit DA ist.

So geht es auch den Emmausjüngern. Aber sie reden. Sie erzählen. Die grenzenlose Enttäuschung muss heraus: Vers 21: *Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. **Wir hatten doch gehofft!***

Es hatte doch alles so gut angefangen! Ihre erste Begegnung mit Jesus! Die Erfahrung, dass da gerade etwas ganz Besonderes passiert! Etwas Lebensveränderndes!

Deshalb haben sie ja auch alles stehen und liegen gelassen: Ihre Familien und Freunde, ihre Arbeit, ihr Hab und Gut. → 1.Kerze anzünden

Und dann zogen sie mit Jesus durch das Land, monatelang, jahrelang, und erlebten während dieser Zeit so viel mit ihrem Meister.

Jesus hatte sie in die Pläne seines Vaters eingeweiht. Er hatte sie gelehrt, wie man leben kann. Was wirklich zählt. Worauf es ankommt. Was das Leben sinnvoll macht. → 2.Kerze anzünden

Sie waren begeistert von Jesus, von seinen Wundern, von seiner Autorität, seinen Predigten, seiner Art, mit ihnen umzugehen. → 3.Kerze anzünden

Sie brannten für Jesus und für seine Botschaft vom Reich Gottes. Sie brannten für den Traum einer besseren, ja, einer neuen Welt.

Und als Jesus auf dem Rücken einer Eselin in Jerusalem einzog, waren sie sich sicher: Jetzt wird alles gut! Die Zeit der Unterdrückung und Demütigung ist vorbei! Jesus wird die Römer vertreiben und Israel wird wieder gross, wie zur Zeit von König David. → 4.Kerze anzünden

Wir hatten doch gehofft! Es hatte doch alles so gut angefangen! Und jetzt ist alles anders.

→ Kerzen ausblasen

Kennst du das auch? Du hast so gebetet und gehofft und vertraut, aber der Krebs ist trotzdem wieder ausgebrochen...

Du hast für dieses eine Projekt alles gegeben: Freizeit, Herzblut, Schweiss, Finanzen... Du hattest den Eindruck, es ist dran. Du hast so gehofft... und jetzt stehst du vor einem Scherbenhaufen...

Du hast alles gegeben für deine Kinder. Hast versucht, ihnen den Glauben an Jesus vorzuleben. Du hast dich so gefreut, als sie als Kinder und Teenies begeistert dabei waren.

Du hast so gehofft... aber jetzt spürt man von all dem nichts mehr...

Du hast so gehofft, dass ihr wieder einen Weg zusammen findet. Dass ein Neuanfang möglich wird. Aber eure Wege haben sich getrennt.

Wir hatten doch gehofft! Es gibt die Redewendung: «Die Hoffnung stirbt zuletzt.»

Hoffnung ist eine starke Kraft und setzt unglaublich Energie frei. Gerade deswegen ist es ja so bitter, wenn sie stirbt. Dann wird es wirklich finster.

➤ **Lies Lukas 24,25-35**

V.31: Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn.

Das ist der Satz in dieser Geschichte, der alles verändert! Den Jüngern geht ein Licht auf. Das Osterlicht! Jetzt wird es Ostern!

In der alten Kirche wurde die Osterkerze am Osterfeuer angezündet (Feuer ist eine Symbolik für die Gegenwart Gottes → brennender Dornbusch / Feuersäule), und in der Osternacht in die dunkle Kirche hineingetragen. Die Osterkerze symbolisiert unsere Osterhoffnung!

Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, hat die Dunkelheit nicht mehr das letzte Wort! Weil Jesus von den Toten auferstanden ist, hat der Tod nicht mehr das letzte Wort! Haben zerbrochene Träume, Krankheit, Schuld, Ungerechtigkeit oder Angst nicht mehr das letzte Wort!

In der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus geht den Emmausjüngern das Osterlicht auf, und das verändert alles, auch wenn äußerlich die Situation noch dieselbe ist, wie vorher!

Die verhassten Römer sind immer noch da. Die, die Jesus auf die Seite räumen wollten, sind immer noch überzeugt, dass sie das Richtige getan haben. Die, die sich zu Jesus bekennen, leben darum immer noch gefährlich. Aber die Emmausjünger sind wie ausgewechselt.

Jesus hat ihnen ein Licht angezündet, das niemand und nichts auslöschen kann.

An diesem Licht haben sie wieder Feuer gefangen → ausgelöschte Kerzen an der Osterkerze anzünden. Sie sind wieder «on fire». Sie haben wieder Hoffnung. Hoffnung, die ihnen niemand mehr nehmen kann!

Hier geschieht Bekehrung im wahrsten Sinn des Wortes: Die Emmausjünger kehren um, sie wechseln ihre Richtung 180 Grad und rennen den Weg, den sie mit schwerem Herzen gekommen sind, mit leichtem Herzen wieder zurück!

➤ **Lies nochmals die Verse 33-35**

In der alten Kirche wurde die Osterkerze in der Osternacht in die dunkle Kirche hineingetragen. Bevor die Menschen nach dem Gottesdienst wieder nach Hause gingen, zündeten sie alle eine kleine Kerze an der Osterkerze an, und trugen das Osterlicht aus der Kirche hinaus durch die dunkle Nacht in ihr Haus. In einer Zeit ohne Strassenbeleuchtung, Taschenlampen und Handys muss das sehr eindrücklich gewesen sein.

Das Osterlicht muss aus der Kirche hinaus! Hinein in die Familien, Nachbarschaften, Vereine, Betriebe, Kommissionen, Gremien! Menschen die durch die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus «on fire» sind, flüchten nicht in eine innerseelische Wohlfühloase, sondern gehen zurück nach «Jerusalem». Sie gehen dorthin, wo sich Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit ausbreiten wollen. Sie bringen Licht, da wo es dunkel ist. Sie hoffen und glauben für die, die es selber nicht mehr können. Aber sie tun das nicht als Helden.

Wir alle wissen, wie schwierig es ist, mit einer Kerze zu laufen. Der leiseste Luftzug bringt sie zum Flackern. Die Kerze droht zu verlöschen. Wir haben die Hoffnung nicht im Sack. Aber wir leben von der Zusage des lebendigen Gottes, der gesagt hat, er werde «den glimmenden Docht nicht auslöschen» (Jes.42,3). Wir leben von der Zusage von Jesus, der uns zuspricht: «Ihr seid das Licht der Welt!» (Mt.5,14-16). Und wir leben davon, dass unser kleines Licht immer wieder am Osterlicht entzündet wird.

Lassen wir uns, besonders da wo wir «abgelöscht» sind, darum neu anzünden, und tragen wir das Osterlicht in unsere Häuser und in unsere Dörfer. Möge Gott uns zu Ostermenschen machen, die echte Hoffnung verbreiten.

Zum Weiterdenken:

- *Wie hast du die diesjährige Passions- und Osterzeit erlebt?*
- *Zerstörte Hoffnungen: Wo brauchst du Heilung und Versöhnung? Welchen konkreten Schritt gehst du an?*
- *Wie verändert die Osterhoffnung deine Perspektive auf konkrete Herausforderungen (persönlich und global)?*
- *Feuer fangen am «Osterlicht»: Wie geht das ganz praktisch?*
- *Menschen, die «on fire» für Jesus sind, tragen das Licht in die «Welt»: Wo kannst du Hoffnung bringen?*
- *Gefährdete Hoffnung: Wo spürst du Resignation, Hoffnungslosigkeit, Müdigkeit und bist darum besonders abhängig von Jesus?*
- *Was ist der Unterschied zwischen Feierlaune und Osterfreude?*